

Die außergewöhnliche Performance „E2-E4“ am Theater Felina-Areal



Ein Schachbrett als Bühne: Szene aus »E2-E4«.

Foto: Günter Krämmer/gratis



Isabelle von Neumann-Cosel

12.02.2023 - 08:26 Uhr

Lesezeit: 3 Minuten

Manuel Göttsching wollte sein berühmtestes Stück persönlich in Mannheim aufführen. Nach seinem plötzlichen Tod im Dezember 2022 ist „E2-E4 – Die unsterbliche Partie“ nun eine Hommage an den Pionier der elektronischen Musik.

Der Gitarrist der Berliner Krautrock-Band Ash Ra Tempel experimentierte 1981 in seinem Studio mit Mischpult, Keyboards, Sequenzer und Drumcomputer; erst nach einer halben Stunde nahm er auch eine Gitarre in die Hand. Als Ausgangsmaterial für seine minimalistische Improvisation dienten ihm genau zwei Akkorde – und Assoziationen aus dem Schach. Als leidenschaftlicher Schachspieler war Manuel Göttsching fasziniert von diesem Spiel, das trotz der formalen Strenge eine unendliche Anzahl von Spielverläufen erlaubt.

Der Komponist und DJ nannte sein Stück nach der wohl bekanntesten Schach-Eröffnung, dem Vorziehen des Königsbauern, „E2-E4“. Der Rest ist Musikgeschichte: Die 60 Minuten lange Aufnahme erschien 1984 auf Vinyl und sollte zu einem Klassiker der elektronischen Musik und zum Wegbereiter für Stilrichtungen wie House und Techno werden. Göttsching machte die Stilmittel der Minimal Music, Wiederholung und

Variation, tauglich für die Clubszene.

Nur ein paar Mal live gespielt

Der geniale Musiker und Komponist hat sein Stück, das trotz der formalen Beschränkung schier endlose Improvisation erlaubt, nur ein paar Mal selbst live gespielt. Dass er es zum 40. Jubiläum in Mannheim – einer Stadt, die zumindest mit E2 und E4 als Straßennamen punkten kann – persönlich aufführen wollte, darf als kleine Sensation gewertet werden. Geplante Location war nicht etwa großer Club, sondern eine der kleinsten Bühnen in der Quadratestadt, das Theater Felina-Areal – ein Coup des Hausherrn Sascha Koal.

Es sollte anders kommen. Manuel Göttching starb überraschend im Dezember 2022. Die außergewöhnliche Aufführung in Mannheim ist nun zu einer Hommage an ihn und sein berühmtestes Stück geworden. Von seiner Witwe Ilona Göttching stammt die Idee, die Komposition mit Tanz zu verbinden – zumal sich das Stück mit Unterstützung des Internets zum Clubhit entwickelt hat.

Sechs Tänzerinnen und sechs Tänzer

Die lebhafteste freie Tanzszene in Mannheim, die regelmäßig für das Felina-Theater produziert, hat sich für dieses besondere Projekt in beeindruckender Zahl zusammengefunden. Sechs Tänzerinnen und sechs Tänzer haben in Gemeinschaftsarbeit eine Choreografie erstellt und neun an Phasen eines Schachspiels angelehnte Tracks unter sich aufgeteilt. Das Bühnenbild ist – natürlich – ein großes Schachbrett aus LED-Pixeln am Boden. In diesem Setting treffen Tänzerinnen und Tänzer unterschiedlichster Stilrichtungen zusammen: die russische Ausnahmetänzerin Sade Mamedova, der Leiter des Bewegungschors am Nationaltheater, Luches Huddleston jr., und Tänzerinnen und Tänzer mit Erfahrungen in urbanen Tanzstilen.

Die Titel der Tracks – „Ruhige Nervosität“, „Damen-Eleganz“ oder „Ehrevoller Kampf“ – dienen dabei offensichtlich als Stichwortgeber für die choreografische Arbeit. Das virtuelle Schachbrett spielt mit. Es lässt sich sozusagen ein- und ausrollen und discomäßig in unterschiedliche Farben tauchen. Dabei geht es mal ernst, mal augenzwinkernd zu, wenn etwa eine Dame alle übrigen Beteiligten mehr oder weniger lässig zu Fall bringt und auch ihr letztes Opfer im Zweikampf niederringt. Die Zugrichtungen der Schachfiguren – vor, zurück, diagonal – geben immer wieder Grundrichtungen der Schritte vor. Bis sich zum guten Schluss jeder der Beteiligten in seinem Feld ganz nach Gusto zum letzten Musiktrack („Remis“) bewegt: Der Ausgang ist unentschieden. Nicht so für das Mannheimer Premierenpublikum, dem zwischenzeitlich selbst die Beine zuckten und das die ungewöhnliche Performance begeistert feierte.

Termine

Weitere Vorstellungen sind am Montag, 13. Februar, am Mittwoch, 15. Februar, und am Freitag, 17. Februar, um 19.30 Uhr im Theater Felina-Areal, Holzbauerstraße 6-8. Die Vorstellung am Sonntag, 19. Februar, ist ausverkauft. Im Netz: www.theater-felina.de